

In der Nacht vom Herd zur Leinwand

Rolf Werner Plate pflegt zwei Leidenschaften

Lehe. Gelegentlich kommen ihm die Ideen sogar bei kochen, „Aber dann kann ich sie nicht aufschreiben und vergesse sie“, ärgert sich Rolf Werner Plate. Hauptberuflich zaubert er im Restaurant seiner Frau Gerichte aus Topf und Pfanne, aber seine Leidenschaft gehört der Malerei.

Rund 20 Bilder – vorwiegend in Öl gemalt – finden sich im Restaurant in der Langen Straße. Das Besondere an ihnen sind die eingearbeiteten Materialien: Sand, Steine, Muscheln. Rolf Plate zeigt auf ein weiteres Gemälde: „Hier habe ich Krebse aus Venezuela verwendet.“ Im jeweiligen Urlaubsland werde ein Motiv – häufig Wasser oder ein Strand – im Foto festgehalten und zu Hause mit den mitgebrachten Materialien im Bild verwendet. Auch schwarzen Lavastein aus Lanzarote habe er schon in ein Gemälde eingebaut, so der Koch, der ein wenig aus dem Rahmen fällt.

Daneben widmet der Hobbykünstler sich aber auch der modernen Malerei: Ein Bild zeigt eine Komposition in klarem Gelb, Grün, Blau und rot aus einen Vogel, einen Wal und einem menschlichem Gesicht. Wichtig ist Plate dabei, dass die Darstellung nicht zu „verrückt“ wird und der Betrachter alle Elemente noch erkennen kann. Auch düstere Themen wie den Weltuntergang greift der Maler auf.

Käufer werden „geprüft“

Es passiert von Zeit zu Zeit, dass eines der im Restaurant ausgestellten Bilder einen Liebhaber unter den Gästen findet. Wird dies Plate in der Küche durch seine Frau oder die Mitarbeiterin zugetragen, schaut er schon mal vorsichtig um die Ecke und nimmt den potenziellen Käufer in Augenschein. Ich will doch, dass meine Bilder in gute Hände kommen“, erklärt er. Trotz einhergehender Prüfung des zukünftigen Besitzers kommt es vor, dass Plate einem Gemälde nachtrauert. Für alle Fälle hat Ehefrau Rosel dann jedes einzelne Werk fotografiert.

Seit dem zwölften Lebensjahr malt Rolf Werner Plate. Sein erstes Bild, ein Stilleben, hängt an einem Sonderplatz nahe dem Tresen. Nach einer Unterbrechung von etwa zehn Jahren habe ihm ein Bekannter zum weitermachen aufgefordert. „Im ersten Jahr sind dann rund 150 Bilder entstanden“, erzählt Plate. Er male mit dem Herzen, bedauere aber, die Kunst nicht erlernt zu haben: „Manchmal fehlt mir schon die Technik, um eine Idee umzusetzen.“

Die Malerei diene ihm zur Entspannung von beruflichem Stress und Ärger. Sein künstlerisches Schaffen spielt sich hauptsächlich in der Nacht ab, „mit vielen Lampen“.

Auch eine Ausstellung von Plates Bildern hat es schon gegeben. „Das war ein komisches Gefühl“, berichtet der Maler. Er habe dabei gedacht: „Ich sitze hier, und zu Hause geht es drunter und drüber.“

So befindet er sich in einem ständigen Zwiespalt: „Ich koche gern, und ich male gern“, sagt Plate. Das Restaurant sei nun einmal sein Gelderwerb. „aber eigentlich möchte ich lieber den ganzen Tag malen.“